den Stall ein. Seine Brüder aber erfaßte der Neid und sie gönnten ihm die Königstochter nicht. Als der Jüngste am andern Morgen zum König ging, um ihm die frohe Botschaft zu bringen, lauerten ihm seine Brüder im Felde auf, überfielen ihn, schlugen ihn todt, machten schnell eine Grube und scharrten ihn ein. Dann gingen sie nach Hause und wollten die Kräm mit den Ferkeln vor den König führen; als aber die Kräm den Seidenfaden nicht mehr fühlte, bekam sie auf einmal ihre ganze Wildheit wieder; sie durchbrach den Stall und rannte zurück in den Wald und die Ferkel ihr nach. Jetzt sahen die Brüder ein, daſs sie die Königstochter nicht erhalten könnten, schwiegen still und hielten ihre böse That verborgen.

Aus dem Grabe des Ermordeten war aber ein Rohrstengel emporgewachsen; diesen schnitt ein Schäfer ab und machte sich daraus eine Flöte, und wie er zum erstenmale darauf blies, hörte er den wundersamen Gesang:

„O Schäfer fein, o Schäfer fein,
Du bläst auf meinem Beinelein,
Der eine Bruder schlug mich todt,
Es floß mein Blut, so roth, so roth.
Der andre Bruder grub mich ein,
Was mochte des wohl Ursach sein? —
's war um das Wild, 's war um das Schwein,
's war um des Königs Töchterlein!“

Da erstaunte der Schäfer und lief mit seiner Flöte zum König, und wie dieser darauf blies, so hörte er:

O König fein, o König fein,
Du bläst auf meinem Beinelein,

und so fort, was der Schäfer gehört hatte. Da befahl der König, daß alle Leute in seinem Reich einmal blasen sollten, und so thaten sie es auch der Reihe nach; zuerst rief die Flöte jeden beim Namen an, wie den Schäfer und den König; dann aber sang sie immer das Nämliche. Endlich kam es auch an die beiden Brüder. Als der eine blies, klang es:

„O Bruder mein, o Bruder mein,
Du bläst auf meinem Beinelein,
Du arger Bruder schlugst mich todt,
Es floß mein Blut, so roth, so roth:
Der andre Bruder grub mich ein,
Was mochte des wohl Ursach sein?
's war um das Wild, 's war um das Schwein,
's war um des Königs Töchterlein!“

Da mußte der andere die Flöte nehmen und blasen, und es klang wieder:

„O Bruder mein, o Bruder mein,
Du bläst auf meinem Beinelein,
Der andre Bruder schlug mich todt,
Es floß mein Blut so roth, so roth;
Du arger Bruder grubst mich ein,
Was mochte des wohl Ursach sein?
's war um das Wild, 's war um das Schwein,
's war um des Königs Töchterlein!“

Der König ließ sogleich Beide ergreifen und vor Gericht führen, und da sie ihre böse That eingestanden, wurden sie alsbald gehängt. Es fand sich aber Niemand mehr, der die wilde Kräm fangen wollte, und der stolze König mußte zusehen, wie die Schönheit seiner Tochter nutzlos verwelkte und verging.

44. Das Borstenkind.

Eine Königin saß vor ihrem Palaste unter einer großen Linde und schälte sich Aepfel; ihr dreijähriger Sohn spielte um sie herum und hätte auch gerne ein Stückchen gehabt. Weil ihm aber seine Mutter nichts geben wollte, hob er die Schalen auf und aß sie. Als die Königin das sah, vergaß sie sich und rief im Aerger: „Ei, daß du ein Schweinchen wärest!“ Siehe, da war der Königsknabe plötzlich ein Schweinchen und quiekte und lief hinaus zur Heerde.

Nun lebten an dem Saume des Waldes zwei arme Leutchen, die hatten keine Kinder und das schmerzte sie sehr; sie saßen aber gerade vor dem Hause, als am Abend die Schweine heimkehrten. Da sprach die Frau zu ihrem Manne: „Wenn uns Gott doch ein Kind bescheerte, und wäre es auch so rauh und borstig wie ein Schwein!“ und siehe, da kam gleich aus der Heerde ein junges Schweinchen herangelaufen und schmeichelte und

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/351